UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kaiser Karl V.

Werden und Schicksal einer Persönlichkeit und eines Weltreiches

Quellen und Erörterungen

Brandi, Karl

München, 1941

Spanien und die kaiserlichen Finanzen

urn:nbn:de:hbz:466:1-70533

Visual Library

10. Der große Plan von 1543

393 Aus der Fülle der Akten heben sich für diese Jahre heraus, noch mehr als bisher, die Korrespondenz zwischen Karl und Ferdinand in den oft genannten und benutzten Wiener Copiaren, einzelne Stücke auch in der Urschrift, z. B. Wien, *P. A. 5*. Sodann die Korrespondenzen des neuen Reichsvicekanzlers Naves (Lanz II, 328—62) und Granvelles mit dem Kaiser während ihrer Abwesenheit vom Hofe, Wien, *P. A. 46;* endlich die Korrespondenz Maries mit Granvelle, *P. A. 37*, und dem Kaiser, *P. A. 38 u. 39*. — Das Schreiben Karls an Granvelle (gleichzeitig an St. Vincent) vom 28. Dez. 1541, Conc. Wien, *P. A. 46 (et certes nous avons la mesme confidence en la divine bonté, que selon qu'elle nous a tousiours esté aydante, que ceste adversité admenera plus grande prospérité)*, das Schreiben an Ferdinand vom 29. Dez. Conc. Wien, *P. A. 5*, Cop. Wien, *Copiar II, 1—3;* vom 11. und 27. Jan. 1542 über die Verzögerung in Regensburg, Conc. *P. A. 5, 17, 20* und *Copiar II, 4 u. 5 (il ne tient point tousjours à se lever matin, si non à venir à bonne heure, laquelle est tousjours telle, quant il playt à Dieu)*. Die Schreiben an Marie vom 6. Aug. oben zu S. 389; Heidrich I, 53/1 zitiert nach dem Brüsseler Archiv ein ähnliches Schreiben an Granvelle vom 7. März 1542.

Spanien und die kaiserlichen Finanzen. S. 395—400

395 Die kaiserlichen Finanzen sind weitaus der schwächste Punkt unserer Kenntnis von den Voraussetzungen und Mitteln der Politik Karls V. Der Kaiser empfand es ebenso wie seine Statthalterinnen in den Niederlanden, daß er in der Vergabung nutzbarer Kronrechte, statt sie zurückzuerwerben, nur weiter bergab geraten war. Mit ertragreichen Verleihungen bezahlte oder befristete er seine Bankhäuser, mit geringerwertigen das Hof- und Kanzleipersonal, sowie deren Angehörige, wie man aus der Durchsicht der Reichsregistraturbücher für Deutschland entnehmen kann, — der einzigen zusammenhängenden Veröffentlichung, die

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

das Finanzwesen wenigstens nahe berührt. Daß „die in den Briefen an [395]
die Kaiserin und die Regentschaft enthaltenen Mitteilungen über finanzielle Transaktionen, die mit Hilfe der Häuser Grimaldi, Fugger und Welser durchgeführt wurden, dringend einer Spezialuntersuchung bedürfen" (Rassow, 99/30), gilt ebenso von den Briefen an Marie, die ihrerseits auch in finanzieller Hinsicht ebenso nachdrücklich wie einseitig die Interessen der niederländischen Bankiers vertrat; gegen Beschwerden und Suppliken, die aus Portugal, Mailand und Castilien beim Kaiser einliefen, verteidigte sie in ihrem Schreiben vom 31. Nov. 1542 die niederländische Ordonnanz über Zahlung aller Wechsel auf Antwerpen und Berg-op-Zoom zu $^2/_3$ in Gold und $^1/_3$ in Silber, Chabod, *Note e doc. per la storia economico-finanziaria dell' impero di Carlo V. Studi in mem. di Rob. Michels (Padova 1937).* Einzelne Fälle zeigen bewußte Währungsspekulationen. Indessen bekäme man auch damit nur wertvolle Beiträge, wie sie schon bei Ehrenberg, Zeitalter der Fugger, und in zahlreichen Einzelabhandlungen gerade über die Fugger (oben S. 103, 136) und Welser vorliegen: K. Häbler, Die Geschichte der Fuggerschen Handlung in Spanien (Weimar 1897), Frhr. v. Welser, Die Geldgeschäfte des Barth. Welser mit Karl V, Zs. Hist. Ver. Schwaben II, 127 (1875); J. A. Goris, *Étude sur les colonies marchandes méridionales à Anvers de 1488 à 1567 (Louvain, 1925).*

Das Verzweifelte liegt in der von Gattinara (Textband S. 184, 202) zeitig stark empfundenen und oft gerügten Systemlosigkeit der kaiserlichen Finanzpolitik. Wenn nicht alles täuscht, war es in der Tat ein Leben von der Hand in den Mund. Baumgarten äußert sich in seiner Art häufig über die „unbegreiflichen Geldverlegenheiten" des Kaisers, z. B. III, 158. Einstweilen wird es, neben der Sammlung von Notizen, wie sie Rassow forderte, auf zweierlei ankommen; einmal, die Abrechnungen mit einzelnen Bankhäusern, wie den Fuggern, weiter systematisch nachzuprüfen und vorzulegen; zum zweiten, wenigstens die einzelnen Landesfinanzen zu überblicken und die zur Verfügung des Kaisers erfolgten Zahlungen oder Kreditleistungen festzustellen; wesentliche Ansätze dazu findet man für die Niederlande bei Henne an vielen Stellen seiner zehn Bände; archivalisch würde man einsetzen erst in Lille, dann in Brüssel, *Fonds de l'audience, 667: Aides et subsides; 873ff.: État et revenues de l'empereur Charles-Quint aux Pays-Bas 1520—36.* Auch Chabod, *Lo stato di Milano*, widmet diesen Fragen viel Aufmerksamkeit und steuert wertvolle Einzelfeststellungen bei, z. B. 168/59 über die persönliche Bürgschaft der Statthalter und hohen Räte. Ob gegenüber der vielleicht aus den Landesakten erschließbaren Einnahmeseite die Ausgabenseite für Hofstaat,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[395] Reisen und Kriege je einigermaßen rekonstruierbar sein wird, bezweifle ich; einiges ist im Exkurs dieses Buches angedeutet. In dem vorliegenden Kapitel kam es mir zunächst darauf an, den Anteil der Länder an der Aufbringung der Mittel wenigstens relativ festzustellen, denn das scheint mir einigermaßen möglich.

Für die Niederlande bleibt noch viel zu tun; *een moderne geschiedenis van 't financiewegen in Nederland is niet geschreven* bemerkt E. C. G. Brünner, *De adviezen van den conseil et chambre des comptes* (*Bijdr. en Med. XLIII*, 131/1); sie hatten nicht nur den Druck der Aufwendungen für die eigenen inneren und äußeren Kriege zu tragen, sondern sie litten auch unmittelbar unter der Wirkung dieser Kriege. Gleichwohl trugen sie darüber hinaus noch an den Lasten der anderen Reichsteile. Karl durfte 1518 die Cortes von Aragon darauf hinweisen, daß ihm die Stände von „Flandern" 800 000 Kronen für die Überfahrt nach Spanien bewilligt hätten, die er nun in Aragon verzehre, Baumgarten I, 205. Aus den Niederlanden deckte Karl zunächst auch seinen Hofstaat, selbst für Deutschland; Bezahlung des Pfalzgrafen als Statthalter im Regiment: Karl an Margarete, 31. Okt. 1522 (Conc. Wien, *Engl. Hofkorr.* Or. *P. A. 3*). Naves blieb freilich noch im niederländischen Dienst (Hasenclever a. a. O.) und hatte aus der Reichskanzlei wohl nur Sporteln; so ließ der Kaiser ihn auch als Reichsvicekanzler noch durch Marie honorieren (10. Mai 1542, an Marie, Or. Wien, *P. A. 41*). Grotesk mutet uns die Anweisung vom 9. Nov. 1530 an die Städte Antwerpen und Mecheln an zur Zahlung einer Pension von 10 000 fl. an den Kurfürsten von Mainz und den Pfalzgrafen Friedrich, mit der gleichzeitigen Mahnung an Margarete in derselben Sache, Lanz I, 404. Am 4. Febr. 1542 fragte Marie ihren Bruder, ob der Pfalzgraf zu der laufend gezahlten Pension von *5000 fl. d'or = 7000 Carolus* noch eine weitere Pension in Halbjahrsrenten von *4000 Carolus* erhalten solle (Conc. Wien, *P. A. 40*); Antwort Karls vom 10. Mai (Or. *P. A. 41*): ja! Auch die Bezahlung des Reichskammergerichts bestritt Karl wohl aus solchen Mitteln: an Ferdinand, 30. Nov. 1538 *(Copiar I, 149): aussi pourvoye je 12 000 fl. d'or pour le payement du Cammergericht, et certes c'est chose de dure digestion d'avoir desja tant furny d'argent pour ledit Cammergericht (Copiar I, 149);* nochmals am 19. Aug. 1540: Aufwendung von *50 000 fl. (Copiar I, 168)*. Von dem Versuch, die Gehälter auf die Judensteuer abzuwälzen, war eben (S. 306 unten) noch die Rede. Am 14. März sandte Karl an Naves (Lanz II, 342) Wechsel aus Valladolid auf die Fugger zur Bezahlung des Reichskammergerichts.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Beiträge Neapels zu den Heereskosten in der Lombardei, Chabod, 396
117. Belastung Neapels und Siziliens mit den Kosten für den Zug gegen Algier, Textband S. 389; Rente Ferdinands, oben S. 303.

Mailänder Finanzen, Merriman, *278*; Chabod, *54*, Genaueres *90* ff. Granvelle urteilte über die Einnahmen aus Mailand im Nov. 1535 *(Pap. d'état II, 396)* viel zu optimistisch; das Gegenteil besagt die Äußerung Figueroas, man brauche mehr als 7 Perus, um Mailand zu bilanzieren (Chabod, *32/72* nach Arch. Mailand): *que no bastarian sette Peru para remediarlas;* Carracciolo und del Vasto empfanden schon Gewissensbisse wegen des Steuerdrucks, Chabod, 170; das war freilich nach den Kriegen von 1536/37.

Von den spanischen Finanzen machten sich die Zeitgenossen, wie von denjenigen der übrigen Länder gewisse Vorstellungen, die aus den Berichten der italienischen Gesandten vielleicht zu gutgläubig in unsere Darstellungen übernommen zu werden pflegen; so der Bericht Guicciardinis bei Baumgarten I, 71, oder die Berichte Corners und Quirinis bei Alberi I[1], 25. Ganz anders die Zahlen, die G. Droysen in den zu S. 98 zitierten Abhandlungen aus den Quellen darbietet. Eine besser begründete Zusammenstellung gibt Merriman, *192 ff.*, wobei natürlich vieles auch nur schätzungsweise richtig bleibt. Ein wirklich zutreffendes vergleichendes Bild der Finanzen würde man vor allem erst gewinnen durch sorgfältige Umrechnung der sehr verschiedenen Münzwerte in einheitliche Angaben. Was aber schon jetzt ausgesagt werden kann — und das scheint mir doch schon sehr viel zu sein —, ist die ganz überragende Bedeutung Spaniens, d. h. Castiliens.

Karl selbst gab dieser Tatsache Ferdinand gegenüber eindeutig Ausdruck, 2. Juli 1540 (Nunt.Ber. VI, 339): *Après avoir pensé et repensé tant ès affaires publicques, que vôtres et myens, — m'emporte nécessairement retourner ès Espaigne, tant plus ayant regard ès termes èsquelz l'on est avec France et aussi que après avoir tout ce que j'auray peu d'obtenir aydes de tous les pays de pardeça à peine pourra le tout satisfaire aux debtes que desja y sont et charges que il fauldra supporter sans que j'en puisse riens tirer pour l'entretènement de ma maison et autres despenses, charges et frais, — je ne puis estre soubstenu sinon de mes royaulmes d'Espaigne.*

Von der Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung Castiliens unter Karl V war schon S. 147 die Rede. Die Untersuchung von J. Bernays, Zur inneren Entwicklung Castiliens, D. Zs. f. Gesch. Wiss. I, 381—438 (1889) ist auch für unsere Kenntnis der Staatsfinanzen grundlegend. — Einverleibung der Ritterorden, d. h. der Großmeisterschaften

[396] *(Maestrazgos)* in die Krone durch Papst Adrian, 4. Mai 1523, Häbler, Gesch. d. Fuggerschen Handlung, S. 72—90: Die Maestrazgos bis 1557. — Auch die Bewilligungen vom Kirchenvermögen hingen ab von dem guten Willen der Kurie; die Höhe des Anspruchs stieg: 1519 unter Leo X ein Zehntel, 1532 schon ein Viertel, Bernays, 394.

Umwandlung der alten Alcabala, Bernays, 392, Merriman, *160/3;* Listen bei Laiglesia, *Est. hist.* — Lafuente, *Hist. gen. XII. App: Estado economico de Castilla.*

397 Servicio aus Aragon, Häbler und Merriman, *158.* Die außerordentlichen Servicios fallen fast mehr ins Gewicht als die ordinären, schon weil sie allein neue Möglichkeiten boten; so etwa die Bewilligung in Castilien aus Freude über die portugiesische Heirat oder diejenige aus Entrüstung über die englisch-französische Herausforderung 1528, Bornate, *362.*

Die Bedeutung des Goldes aus Amerika wird von Merriman, *45,* grundsätzlich sehr hoch veranschlagt; das erste Gold aus Mexiko habe Karl vor dem Bankrott bewahrt; *it was the first real indication of the wealth of the Indias, a foretaste of the way, in which the preponderance of the Hapsburgs in the Old World was to be supportes by the ressources which they could draw from the New.*

Zu den außerordentlichen Einnahmen gesellte sich 1543 noch die Mitgift, die Marie von Portugal ihrem Gemahl Philipp II zubrachte; sie wurde von Karl naiv mit verrechnet; im Winter 1543 hing wieder alles an „Wechseln aus Spanien", Textband, S. 433 unten.

398 Die Finanzreform von 1523 war in erster Linie ein Ausbau der Bürokratie gewesen. — Die Frage der Zinsen quälte den Kaiser nicht nur wirtschaftlich, sondern auch moralisch zeitlebens; Chabod bringt dazu S. 166/57 einen sehr lehrreichen Beitrag aus einem Briefe Karls an seinen Schwiegersohn Maximilian vom 25. Jan. 1550 (Simancas, Estado, 504, 13): *Muchas y diversas veces he sido persuadido por mis confesores que resolutamente mande prohibir y quitar en nuestros reynos y señorios los interes y canbios, encargandome la conciencia y haciendo instancia en ello, deciendo no ser permitidos ny poderse en ninguna forma permitir. Y aunque desseo remediarlo mas que nadie, si se pudiese hacer, assy por estar fuera d'este escrupolo, como por escusar el daño general, que se sigue y el mio proprio particular, todavia esta tan estendido y se trata tan comunemente en toda la cristiandad, teniendo las unas provincias correspondençia con las otras por este medio, de donde depende el comercio de las mercaderias, que es mucho de considerar y cosa que en razon paresce casi impossible poderse exe-*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

cutar, specialmente que ya que lo mandase quitar en mis estados, toda [398]
la contrataçion se pasaria en Francia y en otras partes, de donde se podria seguir daño e inconvinientes yrreparables y nuestros estados vernian a padescer.

Die Finanzmisere Karls V: Bernays, 389 ff. Merriman, 165, 168 ff. Laiglesia, *Una crisis parlamentaria en 1538 (Madrid 1903).* Wie sich Karl durch sein Versprechen wegen der Sisa gebunden fühlte, lehrt die Instruktion für Philipp von 1543 (unten zu S. 421), ebenso, wie er diese Bindung nötigenfalls durch Philipp zu umgehen suchte.

Vorwegnahme der Einnahmen aus den nächsten Etatsjahren zuerst 399
1523, Merriman, 199. Ich finde sie später noch einmal, zu einem entscheidenden Zeitpunkt, Ende Dezember 1552 wieder ähnlich katastrophal: *Cal. of letters rel. England and Spain X, 609 (1914): Because all the ordinary sources of revenue, services, grandmasterships, pasturelands, crusade-bull and subsidies are exhousted down to the end of 1554 and for part of 1555* (Karl an Philipp, 25. Dez. 1552). Bilanzen des Kaisers für 1542—44 bei Laiglesia, *Estudios I, 55 ff.* Für das Jahr 1543 machte der Kaiser folgenden Ausgabenetat in Dukaten:

Ordinarium		Extraordinarium	
Hofstaat	150 000	3000 Deutsche, je 13 .	156 000
Kgin Juana, Castilien	110 000	2000 span. Knechte . .	64 000
Prinzenhaushalt . .	65 000	Artillerie	20 000
Galeeren Dorias . .	130 000	3000 Mann n. d. Niederlanden	35 000
Span. Galeeren . .	90 000	Kaiserliche Überfahrt .	11 000
Besatzungen, ohne Schulden	200 000	Wechsel, Italien und Deutschland . . .	375 000
Schon ausgegeben . .	100 000	Wechsel an Granvelle .	120 000
Die Inseln	10 000	Wechsel Barcelona .	120 000
Grenzen gegen Afrika .	110 000	Wechsel Genua, 9% .	174 000
Grenzen Roussillon und und Fuenterrabbia .	80 000	Figueroa für die Besatzung	11 000
		Gesandter in Venedig .	6 000
	1 044 000		1 192 000

Da Karl noch Schulden aus dem Vorjahr z. B. an den Hofstaat mit 292 667 Dukaten hinzurechnet, ergibt sich die Gesamtsumme von 2 528 667 Dukaten, also über 2,5 Millionen an Ausgaben, denen nur etwa 1 177 000 Dukaten an Einnahmen gegenüberstanden, außer dem Gold aus Indien.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN